

# Sozialisierung des „Abend“.

Die Teilnehmer der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die feinerzeit den „Abend“ begründeten, haben unter vollkommenem Verzicht auf jede Beteiligung oder sonst einen Vorteil materieller Art beschlossen, den „Abend“ in die Hände der Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Mitarbeiter, Angestellten und Bediensteten zu legen. Diesen Beschluß brachten die Gesellschafter als letzte Forderung aus den Grundrissen, mit denen sie feinerzeit den „Abend“ ins Leben gerufen haben. Das Blatt sollte eine soziale Waffe im Kampfe gegen alle völkerverwundlichen Mächte und Einrichtungen sein, immer für die Schwachen und Entrechteten hilfsbereit, unabhängig in jeder Hinsicht, ein kräftiges Gegengewicht nicht nur gegen Willkür und Übergriffe, sondern auch gegen das verantwortungslose Wirken einer durch den Kapitalismus vererbten Presse. In Anerkennung des Errichteten und der gesteigerten Wichtigkeit der gesetzten Ziele, hielten die Gesellschafter fest den Augenblick für gekommen, der letzten Schritt zu tun und die sozialen Forderungen, die durch den „Abend“ unermüßlich vertretel wurden, in dem Unternehmen selbst beispielgebend zur Tat werden zu lassen.

Der „Abend“ wird also vom 1. April an freies Eigentum der Arbeitsgemeinschaft des bisherigen Herausgebers, der sämtlichen Schriftleiter und Angestellten mit uneingeschränktem gleichen sachlichen und geistigen Rechten. Die von den bisherigen Gesellschaftern aufgestellten Richtlinien für die Haltung des „Abend“, die noch wie vor für Herausgeber und Schriftleitung maßgebend bleiben, boten den zur Bergesellschaftung ent-

schlossenen Gründern reiche Gewähr dafür, daß der nun ganz in die Hände des Betriebsarbeiters und der Vollversammlung gegebene „Abend“ das scharfe und wertvolle Kampfmittel bleiben wird, das er bis zum Tage dieser bedeutungsvollen Umwandlung gewesen ist.

Mit der Bergesellschaftung des „Abend“ hat sich eine bereits seit längerer Zeit im Schoße der Schriftleitung gehegte Absicht verwirklicht. Der Herausgeber Carl Solbert hat sich sofort beim Austausch des Gedankens bereit erklärt, auf alle ihm vortragensmäßig zuzuliehenden Vorrechte zu verzichten; als Herausgeber der sozialistischen Unternehmens beanprucht er nur, wie jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft, den Anteil am Reingewinn, der auf seine in der bisherigen Höhe verblienden Bezüge entfallen wird. Dem Beispiel folgten mit völkerverwundlichen Bezügen die Gesellschafter des „Abend“. Dies ist um so anerkanntswürdiger, als es ohne jedes Bögerer freiwillig und in dem Augenblicke geschah, wo die bisherigen Gesellschafter das Entorblichen des Unternehmens endlich für ihre jahrelange Arbeit und den Herausgeber für seine jahrelange Arbeit eine Entschädigung erwarteten ließ.

So gehörte ihrer das große Verdienst, die im „Abend“ unermüßlich verfolgten Grundzüge vorbildlich verwirklicht zu haben.

Die Übergabe des Blattes in die Hände seiner Arbeiter reicht aber über die Grenzen bloßer wirtschaftlicher Sicherstellung und geistiger Unabhängigkeit der Angestellten hinaus; nach dem Willen der zurücktretenen Gesellschafter wird ein Teil des Reingewinns Kulturzwecken aufzulesen. Die jeweilige Bestimmung der Zwecke wurde dem Verein für soziale Arbeit und zur Verbreitung sozialer Kenntnisse „Die Arbeit-

schaft“ überantwortet, dessen Mitglieder die meisten scheidenden Gesellschafter sind.

Die den „Abend“ als Arbeitsgemeinschaft übernehmenden Schriftleiter, Verwaltungsbeamte und Hilfskräfte, Männer und Frauen, sind sich der Tragweite der Umwandlung voll bewußt. Der „Abend“ darf sich rühmen, das erste sozialisierte Unternehmen Deutschlands zu sein und vielleicht überhaupt das erste durch freien Entschluß aller Beteiligten zustandegekommene. Die Arbeitsgemeinschaft gibt sich selbst die Gesetze. Ein bereits gewählter Betriebsarbeiter, rat, in dem Schriftleitung und Verwaltung unter dem Vorsitz des Herausgebers gleichmäßig vertreten sind, hat von nun an über die Führung des Blattes und den geschäftlichen Betrieb, über Anstellungen, Bezahungen und Entlassungen zu entscheiden. Die Versorgung der Hinterbliebenen und die Sicherstellung arbeitsunfähig gewordenen Mitglieder wird unabhängig von den staatlichen und privaten Versicherungen in den Sitzungen des genossenschaftlichen Betriebes festgelegt.

Wirtschaftlich und geistig unabhängig, unter der Leitung des bisherigen Herausgebers Carl Solbert und des bisherigen Hauptschriftleiters Alexander Weiss lehren die neuen Eigner des „Abend“ ihre Verantwortungsvolle Arbeit fort, mit der Offensivzeit auf sein als Kämpfer; keinem wie immer gearteten Einfluß unterworfen, unerschütterlich festhaltend an den Richtlinien des „Abend“, beharren sie unverrückbar das Ziel, an dem Aufbau der neuen breiten Welt des Sozialismus werktätig mitzuarbeiten.

Für die Arbeitsgemeinschaft des „Abend“:

Solbert, Weiss, Dr. Klausner, Dr. Mitrath,

Helene Baumgarten, Straußler.

Der Abend  
29. III. 1919